

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Übergang der Franzosen über den Rhein am 6. Sept. 1795

Wiebeking, Carl Friedrich

Frankfurt am Mayn, 1796

[urn:nbn:de:bsz:31-241706](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241706)

65 A

4244

65A 4244

Der

B. B.
M.

Übergang
der Franzosen

über den Rhein

am 6. Sept. 1795.

Von

[Karl Friedrich von]

Wiebeking,

churpfälzischen Wasserbaumeister.

Frankfurt am Mayn,

in Commission bey Wilhelm Fleischer

1796.

AK

der Franzosen

65 A 4244



Z

Mit Recht hat man bisher die Klage geführt: daß so wenig von den militairischen Operationen des gegenwärtigen, ganz Europa interessirenden, Krieges bekannt gemacht worden sey. Wirklich ist auch darüber, auffer dem Magazin der neuesten Kriegsbegebenheiten, und auffer der schönen und genauen Karte der Belagerung von Maynz, die der preussische Ingenieur-Lieutenant Humbert aufgenommen und herausgegeben hat, wenig brauchbares erschienen; denn die von einem verdienstvollen, und in der Kriegskunst sehr erfahrenen Offi-

4

cier angekündigte Übersicht der am Ober-Rhein, im Elsass und in der Pfalz im Jahr 1793 geführten Kriegs-Operationen, welche in der Hellwingschen Buchhandlung herauskommen soll, wird von jedem Liebhaber mit großer Begierde noch erwartet. Ich schmeichle mir also dem Publicum einen wirklichen Dienst zu leisten, wenn ich demselben eine kurze Übersicht von den Kriegsbegebenheiten am Nieder-Rhein, und vorzüglich von dem Übergang über den Rhein, mit welchem der diesjährige Feldzug der Franzosen gegen die Kaiserlichen eröffnet worden ist, vorlege.

Unstreitig gehört dieser Übergang zu den wichtigsten, und für den Kenner interessantesten Begebenheiten der neuern Kriegsgeschichte. Und so groß die Vorbereitungen dazu waren, eben so wichtig sind auch die Folgen davon gewesen. Er ist ferner für jeden Liebhaber der Kriegswissenschaft äußerst lehrreich, weil ähnliche Operationen selten vorkommen. Und vielleicht haben die Annalen des Kriegs noch bis jetzt keinen solchen Übergang über einen großen Strom aufzuweisen; wozu nämlich so weitläufige, sehr

sehr gut durchdachte Anstalten getroffen waren, *) der eines Theils in der Nähe eines in der Kriegskunst wohl erfahrenen, und alles, was ihm zu Gebote stand, zur Anwendung bringenden Feindes, beym bergischen Orte Eichelkamp, und andern Theils in dessen Angesicht, aus der Erfbach, über Düsseldorf, ausgeführt wurde.

Dieser Übergang, der in militärischen und politischen Hinsichten von so grossem Interesse ist, muß daher wohl ganz nothwendig ein Studium jedes Kenners, jedes Liebhabers von den Kriegswissenschaften, und ich möchte sagen, jedes aufgeklärten Menschen werden; ich theile daher denselben darzu die Grundlage, welche das Resultat meiner Arbeit enthält, mit. Ob ich hierzu im Stande bin, dies mag der Leser aus folgender Nachricht entscheiden.

A 3

We-

- *) Die Batterien sind von einem sehr talentvollen und erfahrenen Officier, von dem *Chef de Brigade du Génie Lagasine* aufgeführt worden, dem der General *Jourdan* in seinem Rapport Gerechtigkeit wiederfahren läßt. (Siehe *Gazette de Leyde* d. 22. Sept.)

Wenig Tage nach dem Einrücken der Franzosen in Düsseldorf, erhielt ich von Sr. Excellenz, dem dirigirenden Minister Freyherrn von Hompesch, auf Requisition des Herrn Kleber, commandirenden Generals vom linken Flügel der Sambre- und Maas-Armee, den Befehl: von den Werken, die am rechten und linken Rheinufer vor dem Übergange errichtet waren, den Plan aufzunehmen. Dies habe ich gethan, weil ich mich den Befehlen meines Chefs nicht entziehen konnte.

So gerne ich nun auch nach dem nämlichen großen Maßstabe, nach welchem ich die Aufnahme verrichten mußte, einige Blätter hätte stechen lassen, so konnte ich solche doch nicht vor acht Monaten liefern. Um aber mit diesen Nachrichten aufzutreten, da die Begebenheit noch im frischen Andenken ist, habe ich das Ganze mit der größten Genauigkeit auf meiner topographisch-militärischen Karte des Herzogthums Berg in 4 großen Blättern, jedes von 2 Fufs 11 Zoll Länge, und 1 Fufs 10 Zoll Höhe, nach einem Maßstabe von 500 rheinländischen Ruthen auf den Decimalzoll; und auf einer Fortsetzung, die den Rhein höher hinauf bis Linz über
Bonn

Bonn darstellt, gezeichnet. Auf diese Karten, die mit diesem *Memoire* bis May 1796 vier Laubthaler, nachher aber fünf kosten, bezieht sich folgende Übersicht der Kriegs-Operationen am Nieder-Rhein, vom October 1794 bis October 1795.

Nachdem die kaiserlich-königliche Armee, unter dem Befehl des Feldzeugmeisters Grafen von Clairfayt die Stellung an der Ruhr, im Herzogthum Jülich, am 2. October 1794 verlassen hatte, gieng sie am 3. und 4ten über zwey unter Mühlheim sehr vortheilhaft aufgeschlagenen militärischen Brücken*) über den Rhein. Den Übergang deckte eine große, jenseits angelegte, Brückenverschanzung, und die beyden Batterien Nro. 41 und 42, welche diesseits auf dem hohen Ufer, unter Mühlheim, lagen. Einige Corps passirten den Rhein bey Bonn, Cöln und Düsseldorf mit Gierbrücken und Fähren. Jene zwey Brücken unter Mühlheim wurden, nachdem

A 4

die

*) Sie sind auf dem Blatt, worauf Cöln liegt, mit zwey gelben Linien bey A bemerkt.

die Truppen das dieſſeitige Ufer erreicht hatten, in der beſten Ordnung aufgenommen.

Die k. k. Armee beſetzte jetzt das Rhein-Ufer bis zur Ruhrmündung, unter Duisburg.

Jedermann glaubte nun, dieſſeits würde, den Winter durch, nichts zu befürchten ſeyn; da inſondere die franzöſiſche Armee ſich gegen Holland zog; aber Düſſeldorf wurde ſchon am 6. October von dem Feinde mit Granaten und Kanonenkugeln beſchoſſen. Dieſe ſchreckliche Scene, von der ich Augenzeuge geweſen bin, begann um 10 Uhr des Abends; die vier Stücke, aus welchen gefeuert wurde, ſtanden nahe am Ufer, ohne eine Bruſtwehr vor ſich zu haben. An dieſem Tage waren nemlich um 9 Uhr Morgens von der Düſſeldorfer Citadelle aus, auf das cöllniſche Zollhaus, in welchem ein feindliches Piquet ſtand, einige Kanonenſchüſſe geſchehen. Dieſes war das Signal, wodurch ſich die Franzoſen aufgefordert fanden, feindlich gegen Düſſeldorf zu agiren; ganz unversehens ſeng alſo, wie erwähnt, Abends 10 Uhr das Bombardement mit Heftigkeit an. Um Mitternacht ſtand das Schloß, der Marſtall, und verſchiedene bürgerli-

gerliche Häuser in Flammen; jetzt erst hörte das Beschießsen auf. So büßten also Düsseldorf's Bewohner, ohne ihr Verschulden, den Fleiß ganzer Jahre in einer einzigen Nacht ein, und die Stadt verlor ihre Zierde. Was davon abgebrannt ist, habe ich auf meiner bergischen Karte roth illuminiren lassen.

Da dieses Bombardement so ganz unerwartet war, so veranlaßte die Bestürzung solche rasche Entschlüsse, welche das Übel noch sehr vergrößerten.

Von diesem für Düsseldorf so unglücklichen Tage an, bis zum Julius 1795, ereignete sich in diesen Gegenden, in Hinsicht des Krieges, nichts merkwürdiges. An beyden Ufern wurden zwar Batterien aufgeführt, welche aber keinen Übergang vermuthen ließen. So hatten z. B. die Franzosen am 12. October die Redouten Nro. 3. I. II. III. IV. *) V. und VII. bey dem Dorfe Heerd, Düsseldorf gegenüber, errichtet, um hier einem Übergange der Kaiserlichen zu begegnen. Und fast alle

A 5 Bat-

*) Diese ist von der Überschwemmung ruinirt worden, und nicht wieder hergestellt.

Batterien an beyden Ufern, von Linz bis Heerd, wurden in diesem Monat, und nur wenige in dem folgenden aufgeführt.

Im Julius dieses Jahres fiengen die Franzosen aber an, die Batterien von Gellep bis unter Friemersheim zu errichten. Die Kaiserlichen thaten diesseits von Buckum bis Angerort ein Gleiches. Düsseldorf gegen über führten die Franzosen drey Batterien, Nro. 4 5 und 6 auf, und verbanden sie, so wie jene bey Urdingen, mit Laufgräben. Eine gleiche Vorsicht übten die Kaiserlichen ohnweit Mündelheim, bey Ehingen und Angerort aus. Diese errichteten noch eine zweite Linie, welche aus Redouten bestand, die bey Buckum anfiengen, vor Sarem und Ehingen situirt waren, und an die Angerbach, der vermeintlichen Demarcationslinie, sich angeschlossen. *) Man sieht also, dafs, so
auf-

*) Da mir das Detail über die Demarcationslinie nicht bekannt ist, so kann ich nur die vermeintliche Demarcationslinie sagen, weil damahls die Angerbach dafür im Publicum gehalten wurde, ohngeachtet der bergische Ort Eichelkamp, wo ein preussischer und kein kaiser-

äußerst günstig auch die verschiedenen Serpentinien des Rheins für die Franzosen zum Übergange waren, die Kaiserlichen doch alles aufboten, um mit der wirklich kleinen Armee, welche, von der Wipper bis zum Duisburger Walde, aus 15000 Mann bestehen mochte und die von dem Feldmarschall-Lieutenant Graf Erbach befehligt wurde, den Übergang zu verhindern. Diesen Zweck zu erreichen, wurden im Julius drey Lager errichtet, das eine auf den Höhen zwischen Ehingen und Sarem; das zweyte und größte zwischen Kalkum und Angermund; das dritte und kleinste bey dem Haufe Hamm über Düsseldorf.*) Auch das Corps unter dem Prinzen Friedrich von Wirtemberg bezog einige Läger, z. B. eins bey Hangelahr, Bonn gegen über. Dagegen war die Französische Infanterie der Division von General *le Fevre*, zwischen den Dörfern Friemersheim und Emmerick, so wie einige Compagnien Grenadiere

von

ferlicher Posten stand, jenseits dieser Angerbach liegt.

*) Diese Lagerplätze, so wie die der Franzosen, sind auf meiner bergischen Karte angedeutet.

von dieser Division zwischen dem Wehrthof und Friemersheim, in Erdhütten, gelagert. Die Cavallerie campirte zwischen Burkum und Friemersheim. Ein zweytes großes Lager stand zwischen Urdingen, Linn und Caldenhausen; dann war ein kleines bey Gellep, und ein großes bey Heerd, rechts und links der Windmühle, errichtet. Auch bey Grimmilinghausen, Dormagen und bey Cöln standen stehende Lager.

Um französischer Seits eine falsche Attaque bey dem Übergange in der Gegend von Urdingen zu machen, mußten sie die Insel unter Urdingen, die Bodberger Drapp genannt, im Besitz haben und verschanzen. Sie besetzten daher diese Insel am 19. August, indem der General *Jacopin* ein Corps Fußjäger auf sie hinüber führte. Kaiserlicher Seits konnte sie füglich nicht behauptet werden, weil sie von den auf dem hohen Ufer aufgeführten feindlichen Batterien, eben so wie das flache Terrain, zwischen dem Damnhause und dem Grind, bestrichen wurde. Auf dieser Insel errichteten die Franzosen drey Batterien zu siebenzehn Stücken, und so viele Traversen, daß sie aus den kaiserlichen Batterien Nro. 17, 18, 19, 20, 21, und 22 nicht mit Granaten
konn-

konnte beworfen werden. Zur sichern Communication mit ihr warfen sie den bedeckten Weg 10^b, der am Friemersheimer Damme anfängt, und am Ufer endigt, auf.

Nachdem ich eine allgemeine Übersicht von den Werken und Stellungen dies- und jenseits des Rheins gegeben habe; so theile ich hier ein tabellarisches Verzeichniß der an beyden Rheinufern aufgeführten Verschanzungen mit, und beschreibe dann diejenigen, welche zur Attaque bey dem Übergange bestimmt gewesen zu seyn schienen, näher.

Verzeich-

28

V e r
 derjenigen Verschanzungen, welche
 an beyden Rheinufem, von
 aufgeführt

Nummer auf der Karte	Am rechtseitigen Ufer	Anzahl der Stücke
Nro.	Ort bey dem die Batterien in der Nähe liegen.	
1	Beym Linzer-Thor	4
2	Unter Erpel	4
3	Unter Unkel	4
4	An der Breitbach	4
5	Ober- } } Honnef	4
6	} Honnef	7
7	Unter- } } Königswinter	4
8	Ober- } Königswinter	7
9	Unter- } Königswinter	6
10	An der Kirche von Ober-Cassel	3
11	Ober } } der alten Windmühle	11
12	Unter } } der alten Windmühle	9
13	{ } Gegen dem Dorfe Beuel	3**
14	{ } Gegen dem Dorfe Beuel	3**
15	{ } Gegen dem Dorfe Beuel	4**
16	An der Sieg-Mündung	12**
XVI	Auf der Insel Pfaffenmütz	4**

* Von Nro. 1 bis 9 findet man die Werke auf
 gen sind auf der Cöllner und Düsseldorf

** Waren schon demolirt, als ich zwölf Tage

z e i c h n i s s

vom October 1794 bis September 1795
Linz bis zum Eichelcamp
worden.

Nummer auf der Karte	Am linkeitigen Ufer	Anzahl der Stücke
Nro.	Ort bey dem die Batterien in der Nähe liegen.	
1	An der Kripp	4
2	Ober Remagen	4
3	Bey dem Unkelstein	4
4	An der Chauffée	4
5	Am Wehrt	7
6	Rolands Wehrt	4
7	Dem alten	5
8	Windmühlen-Thurm	4
9	gegenüber	9
		3
10	Ober Bonn	2
11	In der Nähe	4
12	von Grafen-	2
13	Rheindorf, der	2
14	Sieg-Mündung	
15	gegen über	12
16		6

der Fortsetzung von der bergischen Karte; die übrige
Section dieser Karte angegeben.

nach dem Uebergange die Position aufnahm.

Nro.	Am rechtseitigen Ufer		Anzahl der Stücke
	Nr.	Ort bey dem die Batterien in der Nähe liegen	
17	{	Bey dem	4**
18		Dorfe	4**
19		Mondorf	4**
20	{	auf dem	4**
21		Rheiter Wehrt	2**
22	{	Unter Rheit	4**
23		Zwischen den	6**
24	{	Dörfern Rheit und Nieder-	5**
25		Cassel	4**
26	{	Bey Nieder-Cassel	4**
27		am	4**
28	{	unter Schneppenhoff	4**
29		Im Zündorfer Damme	4**
30	{	Bey der Portzer Windmühle	4*
31		Unter dem	2*
32	{	Dorfe Portz	2*
33		In Ensen	2*
34	{	Gegen Poll	4**
35		Ober dem Orte	2**
36	{	Deutz	4**
37		Gegen dem Kloster	2**
38	{	In der Mauer des	3**
39		Kloster Gartens	3**
40	{	Über der Stadt	3**
41		unter Mühlheim	4**
42			4**

* Batterien über Bank (Batteries en barbette.)

Nummer auf der Karte	Am linkseitigen Ufer Ort bey dem die Batterien in der Nähe liegen	Anzahl der Stücke
Nro.		
17		5
18	Beym Dorfe Üddig	3
19	Bey der Windmühle	3
20	von Widdig	4
21		6
22	Bey Urfel	2
23		2
24	Ober- { Nieder-Weslingen	4
25	Unter- {	10
XXV	Zwischen Suerd und Godorf	6
26	Unter Suerd	4
27	Zwischen den	4
28	Dörfern Weifs- und	6
29	Rothenkirchen, um	4
30	die Serpentine	4
31	zu decken	6
32		4
33	Unter Rothenkirchen	4
34		4
35		2
36	Bey der Cöllner Landbrücke	4
37	Zwischen Cöln	6
38	und dem Dorfe Niehl;	4
39	als Defensions-	4
40	Werke in der	9
41	nachtheiligen Stromkrümmung	4
42	Ober Merkenich	5

Nummer auf der Karte	Am rechtseitigen Ufer	Anzahl der Stücke
	Ort bey dem die Batterien in der Nähe liegen	
Nro.		
43	bey Stammheim	4**
43 ^b	Ober Wisdorf	4**
44	Am Ende von Hettdorf	1**
45	Unter Monnheim	2**
46	Am Ausleger	4**
47	Unter Volmerswehrt	3
48		3
49		4
50	Auf dem Hammerdamm	2
51	Am untern Ende dieses Dammes *)	5
52	Bey der Schneidemühle	2
53	Unter der Festung	3
54	Unter Golzheim	1
55	Unter Lichtenberg	3*
56	Ober Kaiserswehrt	1*

228

(*) Bey dieser Batterie landeten die Franzosen.

* Batterie à Barbette.

Nummer auf der Karte	Vertheidigungs - Werke ¹⁾	Anzahl der Stücke
	Am rechtseitigen Ufer	
Nro.		
	Batterien vor Buckum	4
3	Neue Insel - Redoute	3***
4	Eine Fleché	4
5	Die drey Rheinheimer Batterien	4
6		8
7		4***
8	Ein Retranchement	3
9	Batterie, sollte im Damm eingefchnitten werden	5***
11	Sollte im Damm eingefchn. werd.	4***
12	Im Damm eingefchnitten	4
13		2
14	Große Dammbatterie	9
15	Die Batterien des alten Rheins	8
16		7
17		3
18	Batterie auf dem Grind	5
19	Batterie von Müdelheim	5
20		4
21	Maskirte Batterie	7
22	Berg - Batterie	6
23	Ufer - Batterie	3
24	Ehinger - Batterie	5
25	Unter Ehingen	4***
26	Ziegelofen - Batterie	6
27	Eichbaum - Batterie	8

erste Linie — 125

¹⁾ Wozu das Werk Nro. 51 gerechnet werden kann.

*** Nicht vollendete Werke.

Anzahl der Stücke	Anzahl der Stücke
	Werke zum Übergang, oder zur Attaque bestimmt.
	Am linkseitigen Ufer
Anzahl der Stücke	Anzahl der Stücke
	Nro.
	1 { Gegen dem Dorfe Heerd 2*
	2 { 2*
	4 Batterie der Citadelle 8
	4 Schloß-Batterie 9
	8 Festungs-Batterie 10
	4*** Von Gellep bis Angerort
	3 1 Gellepper Batterie 15
	2 2 Jäger Batterie 5
	5*** 3 Batterie von Linn 4
	4*** 4 Deich-Batterie 6
	4 5 Rhein-Batterie 3
	2 6 Garten-Batterie 4
	9 7 Thurm-Batterie 5
	8 8 Batterie von Urdingen 14
	7 9 Ulmbaum-Batterie 13
	3 10 Bodberger Batterie 11
	5 11 Insel-Batterie 18
	5 12 Wehrt-Batterie 4
	4 13 Friemersheimer Batterie 9
	7 14 Batterie von Angerort 9
	6 1 Die drey Batterien 8
	3 2 auf der Bod- 4
	5 3 berger - Insel. 5

169

B 3

Nummer auf der Karte	Vertheidigungswerke der Kaiserl.	Anzahl der Stücke
	Am rechtseitigen Ufer	
Nro.	Zweyte verchanzte Linie der Kaiserlichen, zwischen Buckum und Angerort.	
VI	In der Ebene vor Mündelheim Große Redoute bey	3
II	Buckum bey Sarem	5
III	in der Ebene	3
IV	Redoute auf der Höhe	4
VIII		3
IX	vor Ehingen	1
X		4
XI		3
	Redouten auf	2
XII	sanfte Anhöhen	2
XIII	zwischen der Land-	4
XIV	wehre bey Ehingen	2
XV	und	2
XVI	der Angerbach	4
XVII		1
	Zweyte Linie	48
	Erste Linie	125
		173

Numer auf der Karte	Vertheidigungswerke der Franzosen, in der Gegend von Heerd und bey Düffeldorf	Anzahl der Stücke
Am linksseitigen Ufer		
Nro.	Übertrag von Seite 19	285
3		8*
I		5*
II		4*
III		5*
IV	Vom hohen Wasser zerstört	
		307

Die Werke zwischen Buckum und der Angerbach sollten also erbaut werden zu Ein hundert drey und siebenzig Feuereschlünde. Hierzu kommen nun die auf den Seiten 14 16 und 18 nachgewiesenen Batterien, welche 228 Stücke fassen konnten. Mithin waren die Werke der Kaiserlichen, ohne die Festung Düffeldorf in Anschlag zu bringen, von Linz bis Angerort auf 401 Stück eingerichtet.

Die Werke der Franzosen, welche zur Vertheidigung dienen konnten, waren zu drey hundert und sieben, und die Werke zum Angriff auf 169 Stücke gebaut; mithin konnten

B 4

* à Barbette.

die sämmtlichen Verschanzungen der Franzosen 476 Feuerflünder fassen, wenn diejenigen, welche sie auf den Wällen der Städte Cöln und Bonn pflanzen konnten, nicht mitgerechnet werden.

Da die Werke der Festung Düsseldorf gegen über, und diejenigen oberhalb und unter Ürdingen zum Angriff bestimmt waren, so wird eine nähere Beschreibung davon zweckmäsig seyn. Eben so unterrichtend ist das Detail über die Batterien und Retranchements, welche diesseits angelegt waren, um den Übergang zu behindern. Da diese aber eine Folge von jenen sind, so mache ich mit denjenigen feindlichen Batterien, welche Düsseldorf gegen über liegen, und mit jenen bey Ürdingen, den Anfang,

Batterien der Festung Düsseldorf gegenüber. Nro. 4.

Will ich Batterie der Citadelle (*Batterie de la Citadelle*) benennen; sie hat acht Schar-
ten, aus der obern *) konnte das Glacis be-
strichen werden; die fünf folgenden waren
auf

*) Die Beziehung auf obere und untere Schar-
ten richtet sich nach dem Laufe des Rheins.

auf die Festungswerke gerichtet; von der 7ten aus, bestrich eine Kanone die Hafen-Mündung; die achte hatte ihre Direction auf das Schloß. Nur allein von dieser Batterie ist aus zwey Stücken auf Düsseldorf gefeuert worden; wahrscheinlich um die Capitulation zu beschleunigen. Sie ist von der Citadelle 1680 Fuß entfernt,

Nro. 5.

Kann Schloß-Batterie heißen, (*Batterie du Chateau*), weil die Direction von sieben Scharten auf das Schloß geht; die zwey untern sind aber auf die Bastion, wovon sie 2285 Fuß entfernt ist, gerichtet.

Nro. 6.

Alle zehn Scharten der Festung-Batterie, (*Batterie de la Forteresse*), gehen auf die Festungswerke, von denen sie 2400 Fuß entfernt liegt. Übrigens sind diese drey Batterien, in denen sieben und zwanzig Feuer-schlünde standen, welche Düsseldorf, bey der Nähe, in einem Tage zum Steinhäufen hätten verwandeln können, mit einem bedeckten Wege, der aber noch nicht ganz vollendet worden war, verbunden. Zur unge-

hinderten Communication mit Ober-Cassel geht von Nro. 5. ein Laufgraben dahin; ein zweyter sollte von diesem Dorfe nach Nro. 6. aufgeworfen werden.

Werke in der Gegend von Uerdingen zur Attaque bestimmt.

Als ich diese aufnahm, fand ich deren Benennung, außer die von Nro. 12., auf hölzerne Tafeln geschrieben; da sie nun dem Locale angemessen sind, so werde ich sie beybehalten.

Nro. 1.

Liegt nicht weit von Gellep. Sie war *Batterie de Gelloup* (sollte heißen Gellep) Batterie von Gellep genannt, und zu 15 Feuer-
schlünde eingerichtet. Sie ist mit Schanz-
körben, 20 Schuh hoch, über das Terrain
aufgeführt. Die Scharten haben folgende
Richtung: Die zwey obern gehen auf die kai-
serliche Batterie Nro. 5. bey Rheinheim; die
vier folgende auf Nro. 6; die siebende hat die
Direction links der großen Redoute Nro. IV;
aus der achten, neunten und zehnten kann
das Terrain zwischen dieser großen Redoute
und dem Dorfe Mündelheim bestrichen wer-
den; die eilfte, zwölfte und dreyzehnte
Schar.

Scharte bieten Gelegenheit dar, Mündelheim zu beschiefsen; aus den beyden letztern Stücken muß über Bank (*en Barbette*) gefeuert werden.

Aus dem 1. 3. 4. 5. 6. und 10ten Stück war nur bey dem Übergange gefeuert worden.

Von dieser Batterie laufen zwey bedeckte Wege; der eine dient zur Communication mit Gellep und der andere verband dies Werk mit Nro. 2. oder mit der Batterie der Jäger (*Batterie de Chasseurs.*) Diese war zu fünf Piecen, beynahe eben so hoch als Nro. 1., erbaut. Die Direction der obersten Scharte gieng nach der gegenüber liegenden Batterie Nro. 6; die zweyte auf Nro. 7; die zwey folgenden auf Mündelheim, und die fünfte auf Nro. 9. Aus den vier obersten wurde gefeuert.

Nro. 3.

Die Batterie von Linn (*Batterie de Linn,*) faste fünf Stücke, von den die drey obern zwischen Scharten auf Mündelheim, und die zwey untern über Bank abgefeuert wurden. Von diesem Werke gehen zwey bedeckte Wege über einen Wiesengrund, so wie

wie sie mit den feinen rothen Linien angegeben sind.

Nro. 4.

Die Deich-Batterie, (*Batterie de la Digue*) ist auf 6 Stücken erbaut; davon waren die beyden obern auf Mündelheim, die drey folgenden auf die große kaiserl. Batterie Nro. 14. bey dem Damnhause, und die untern auf die kaiserl. Batterie Nro. 15. gerichtet; Aus den vier untern wurde bey dem Übergange gefeuert. Von dieser Batterie geht ein bedeckter Weg, bis zu dem kleinen Bach, von dem nicht weit ein zweyter bis zur Rhein-Batterie und bis Ürdingen aufgeworfen ist. Diese bedeckten Wege erhielten die Communication von Ürdingen aus.

Nro. 5, 6, und 7 bey Ürdingen.

Die erstere, oder Rhein-Batterie, (*Batterie du Rhin*,) faste drey Stücke; die zweyte, oder Garten-Batterie (*Batterie du Jardin*,) war zu vier Kanonen errichtet; und die dritte, oder Thurm-Batterie, (*Batterie de la Tour*,) ist zu fünf Pieçen aufgeworfen. Die zwölf Feuereschlünde, welche in diesen drey Werken standen, spielten alle auf

auf die kaiserliche Batterie Nro. 14. beym Dammhaufe.

Nro. 8.

Die Batterie von Ürdingen, (*Batterie d'Ürdingen*,) liegt nahe am untern Ende der Stadt; sie hängt mittelft eines bedeckten Weges oberhalb mit der Thurm- und Garten-Batterie, und unten mit der Batterie Nro. 9. zusammen, und ist zu 14 Piecen, von denen die zwey obern das Rheinufer vor dem Dammhaufe bestrichen, erbauet. Die sechs folgenden waren auf die kaiserl. Batterie Nro. 14, gerichtet; die sechs untern spielten auf die kaiserl. Batterie Nro. 15. und auf das diesseitige Terrain zwischen Nro. 15 und 16. Aus allen vierzehn Stücken wurde beym Übergange gefeuert.

Nro. 9.

Ulmbaum-Batterie, (*Batterie de l'Orme*,) liegt zwischen Ürdingen und Bodberg; sie faßt dreyzehn Stücke; die zwey obern waren auf die kaiserl. Batterie Nro. 14. gerichtet, und die drey folgenden wurden auf das Terrain zwischen dem kaiserl. Retranchement Nro. VI. und jener Damm-Batterie Nro. 14 abgefeuert; auf Mündelheim
spiel-

spielten die Stücke 6, 7 und 8, aus der 9. 10. und 11ten Scharte wurde auf Nro. 16. gefeuert, und die beyden untern Kanonen beschossen die Flanke von Nro. 17.

Nro. 10.

Die Bodberger Batterie, (*Batterie de Bodberg*,) hängt mit der Batterie *de l'Orme* vermittelst einem bedeckten Wege zusammen. Sie faßt eilf Feuerschlünde, wovon sechs auf die kaiserl. Batterie Nro. 16. und die untern fünf auf die Batterie Nro. 17. spielen. Von diesem Werke gehen zwey Laufgräben zum Schutz der Communication mit Bodberg.

**Drey Batterien und viele Traverfen
auf der Bodberger-Infel.**

Nro. 1. Ist zu acht Kanonen erbaut, die obersten zwey wurden über Bank abgefeuert; die dritte und vierte zwischen Scharten auf Nro. 17; die drey folgenden wieder über Bank, und die letzte auf Nro. 18. *Nro. 2.* faßt vier Stücke, die auf Nro. 18. spielen. Und *Nr. 3.* ist zu fünfen eingerichtet. Davon bestrichen die zwey obern *Nro. 17*; die dritte das Dorf Mündelheim, und die untern waren auf Nro. 19. gerichtet.

Die

Die sämmtlichen bedeckten Wege, welche auf dieser Insel aufgeworfen sind, betragen 1500 Ruthen; daran, und an den drey Batterien sollen täglich 4000 Mann, 14 Tage lang, gearbeitet haben.

Nro. 11.

Diese Insel-Batterie (*Batterie de l'Île*,) ist die grösste und höchste; sie faßt 18 Stücke, und liegt 22 Schuh über das Terrain. Sie mußte wenigstens so hoch aufgeführt werden, weil die kaiserl. Batterien Nro. 22, 23 und 24 noch höher liegen. Die Direction von der obern Scharte geht auf die Kirche in Mündelheim, also auf die kaiserliche Batterie Nro. 20; das zweyte Stück bestrich das Terrain zwischen Nro. 20 und 21; die Direction der acht folgenden Scharten gieng auf Nro. 21 und 22; die eilfte bestrich die Redoute Nro. X; die Scharten Nro. 12, 13 und 14 hatten ihre Direction auf Nro. 23; die 15te auf Nro. 24; die 16te und 17te auf Nro. 25, und die letzte Scharte auf Nro. 26. Aus allen Scharten spielten beym Übergange Feuerflünde. Von dieser Insel-Batterie läuft eine Tranchée zur Communication mit der Insel, bis nicht weit vom Rhein; sie deckt zugleich

zugleich das Terrain vor dem Bodberger Deich; von ihr läuft ein Zickzack bis zum Munitionsgewölbe. Übrigens ist diese Batterie von drey Reihen Schanzkörben erbaut, und mittelt eines bedeckten Weges zusammen gehangen mit

Nro. 12.

Diese Batterie hat meines Wissens keine Benennung gehabt; ich werde sie Wehr-Batterie (*Batterie du Wehr*) heißen, weil sie nahe am Wehrthof liegt. Die vier Stücke, welche sie faßt, wurden folgendergestalt abgefeuert: das obere auf Nro. 24, das zweyte auf Nro. 25, das dritte auf Nro. 26; und das vierte über Bank.

Nro. 13.

Die Friemersheimer-Batterie, (*Batterie de Friemersheim*) hängt mit Nro. 12 und 14 durch einen Laufgraben zusammen. Die Direction der drey obern Scharten geht auf Nro. 26. die vier folgenden auf Nro. 27 und die zwei untern bestreichen einen trocknen Graben, oder eine Vertiefung, gleich ober dem Hause Angerort. Aus allen neun Stücken wurde gefeuert. Zur Communication nach dieser Batterie, so wie nach der folgenden

den Nro: 14. geht ein bedeckter Weg bis an die Teiche vor Friemersheim.

Nro. 14.

Ist die letzte französische Batterie, sie heißt die Batterie von Angeroort, (*Batterie d'Angeroort.*) und faßt neun Feuereschlünde; davon bestreichen die obern sechs, durch Schar- ten, Nro. 27; der siebente aber das Haus An- geroort, und die zwo untern wurden über Bank abgefeuert.

So sind also die sämtlichen Batterien der Franzosen, von Gellep bis Angeroort, aufhun- dert acht und dreyßig Stücke eingerichtet, von denen hundert und vierzehn zum Zweck der falschen Attaque bey Ürdingen, spielten. Eben so umständlich, als die Batterien der Franzosen analysirt sind, werde ich jetzt die Batterien und Retranchements der Kaiserli- chen, welche sie zwischen Buckum und An- geroort errichtet hatten, die aber jetzt demo- lirt sind, beschreiben.

Verfchanzungen der Kaiserlichen.

Sie bestanden aus zwey Linien, wovon die erste von Buckum längst dem Rhein bis An- geroort gieng; die zweyte sieng auch bey Bu-

C

ckum

ckum mit der großen Redoute Nro. 2. an; und lief vor Sarem nach den Anhöhen, die zwischen Sarem und Ehingen situirt sind, auf denen sie bis zum letztern Dorfe aus zwey großen und drey kleinen Redouten bestand. Von dieser Höhe aus ward sie von den Werken Nro. XII. XIII. XIV. XV. XVI und XVII. gebildet, die, nach den eingesteckten Strohwischen zu urtheilen, mit einem bedeckten Wege zusammen gehangen werden sollten. Das Fünfeck Nro. XVIII. lag in der Ebene, und war ein angefangenes Infanterie-Retrenchement.

Erste Linie der Kaiserlichen.

Die erste verschanzte Linie der Kaiserlichen begann mit der Batterie von Buckum (Nro. 1. *) Sie war auf einen ovalen Sandhügel situirt, und zu vier Stücken aufgeworfen, wovon das obere die Spey bestreichen konnte; die Direction der drey folgenden Schar-

*) Ich habe bey der Aufnahme einige Tage nach dem Uebergange, die Tafeln nicht mehr gefunden, auf denen die Nahmen der Batterien bezeichnet gewesen seyn mögen; daher gebe ich nun den Werken dem Local angemessene Benennungen.

Scharten war auf den Rhein gerichtet. Da die Franzosen diesem Werke gegen über keinen Versuch zum Übergang machten, so wurde es nicht gebraucht.

Nro. 3.

Weil dies Retranchement einer seit wenig Jahren entstandenen Rheininsel gegen über liegt, mag es Neu-Infel Redoute heißen. Es war noch nicht vollendet; zu einer Scharte war der Anfang am Rheinheimer Damm gemacht, die zwey andern Stücke, welche es fassen sollte, würden das Feld zwischen Sarem und Rheinheim bestrichen haben.

Nro. 4.

War eine flache, im Herbst, vor dem Rheinheimer Damm zu vier Kanonen angelegte Flesche.

Nro. 5. 6. und 7.

Die drey Rheinheimer Batterien. Von der erstern gieng die Direction der vier Scharten auf die französische Batterie Nro. 1.; aus zwey Stücken wurde gefeuert. Nro. 6. war auch auf die feindliche Gellepper Batterie gerichtet, und zu acht Feuerschlünde, wo-

von sechs Spielten, im Damm eingeschnitten.

Zu Nro. 7. sollten in dem Damm vier Scharten eingeschnitten werden, deren Direction, nach der Anlage zu urtheilen, auf Nro. 1. gerichtet worden wäre. Das Retranchement Nro. 8. war zu drey Stücken über Bank angelegt, davon gieng ein bedeckter Communications-Weg nach dem Dorfe Mündelheim, dessen Brustwehre gegen Rheinheim aufgeworfen war.

Nro. 9.

Eine Batterie, deren Scharten zwar angefangen, aber noch nicht vollkommen in dem Rheinheimer-Damm eingeschnitten waren, und deren Direction wahrscheinlich auf die feindliche Batterie Nro. 3. gehen sollte.

Die niedrige Flesche Nro. 10. war bereits im Winter 1794 aufgeführt worden, jetzt fieng bey ihr der bedeckte Weg an, welcher längst dem Rheinufer, wenig unterbrochen, bis Angeroort fortlief, und der eine Länge von 30500 Fufs hat.

Nro. 11.

Zu vier Scharten angefangen, deren Direction auf Nro. 4. gerichtet war. Zwischen
die.

dieser Batterie, welche in der Damm eingeschnitten werden sollte, und der großen Damm-Batterie Nro. 14. waren noch zu sechs Kanonen im Damm Scharten eingeschnitten. Sie sind mit Nro. 12 und 13 auf der Karte bezeichnet, und ihre Direction gieng auf die feindlichen Werke Nro. 5 und 6.

Nro. 14.

Die große Damm-Batterie, nahe am Dammschloß, war schon demolirt, als ich die Werke aufnahm. Man sagte mir, sie sey zu neun Kanonen erbaut gewesen, welche auf Nro. 8 gerichtet waren, die, nach Auflage einiger Urkunden, bey dem Übergange alle gebraucht worden. Andere behaupteten das Gegentheil. Um die Flanke dieses Werks vor das Feuer aus der feindlichen Batterie Nro. 4. zu decken, war eine Trenchée vom bedeckten Wege, bis zum Damm gezogen, so wie sie auf der Karte gegen Nro. 13. gezeichnet ist. Auf eine ähnliche Weise sollte Nro. 15. vor die feindliche Batterie Nro. 4. gedeckt seyn.

Bevor ich den Rheinheimer-Damm verließ, muß noch bemerkt werden: daß in seine innere Daffirung ein Banquet eingeschnitten war, welches bey der Redoute

Nro. 2. oder nicht weit von Buckum anfang,
und am Dammbaufe endete.

Nro. 15. 16. und 17.

Nenne ich die Batterien des alten Rheins, (*Batteries du vieux Rhin,*) weil der Rhein, da wo sie liegen, vorzeiten, floss. Die erste (Nro. 15.) hängt mit Nro. 14. und 16. mittelst einem bedeckten Wege zusammen. Sie ist zu acht Feuerflünde eingerichtet, davon konnten die obern vier auf die feindliche Batterie Nro. 9. und die untern auf Nro. 10. spielen. Nro. 16. hatte sieben Scharren, von denen die obern drey auf Nro. 9. und die vier untern auf Nro. 10. giengen. Von Nro. 17. aus, konnte die Spitze der Bodberger-Insel und die auf diesem, merkwürdig gewordenen, Eilande befindliche Batterie Nr. 1. befrichen werden.

Nro. 18.

Die Batterie auf dem Grind, (*Batterie du Grind,*) war zu fünf Piecen aufgeworfen, davon konnten die zwey obern auf Nro. 1. die zwey folgenden auf Nro 2. und die letzte auf Nro. 3. gerichtet werden. Diese drey feindlichen Batterien liegen auf die Bodber-

berger-Infel. Aus dem besagten Werke (Nr. 18) wurde mit zwey Stücken gefeuert. Von demselben führte ein bedeckter Weg längst dem Rhein, bis zu einem Wiefengrund, nicht fern von Nro. 21.

Eine sanfte Anhöhe, auf welcher das Dorf Mündelheim liegt, die, nach Ehingen zu, höher und steiler wird, both ein, zur Errichtung einiger Verschanzungen, vortheilhaftes Terrain dar, welches der Major von *Starczinsky* *) benutzte; er liess nemlich zur Communication von Mündelheim nahe dabey einen Laufgraben anfangen und bis zur Bergbatterie (Nro. 22) aufwerfen. Dann wurden die Batterien vor Mündelheim Nro. 19 und 20, die erste zu fünf, und die zweyte zu vier Kanonen errichtet, welche die französischen Werke auf der Infel bestrichen.

Nro. 22.

Die Berg-Batterie, (*Batterie de la Montagne*,) fasste sechs Stücke, welche gegen die große Infel-Batterie (Nro. 11. gerichtet

B 4

tet

*) Dieser erfahrene Officier war bey dem Generalstaabe angestellt; er hatte die Verschanzungen bey Mündelheim zu dirigiren.

tet werden könnten. Am Fusse dieses Berges lag noch eine maskirte Batterie (Nro. 21.) von welcher sieben Kanonen, im nöthigen Fall, den linken Rheinarm und die Insel bestrichen.

Nro. 23.

Mag Ufer - Batterie (*Batterie du Rivage*,) heißen. Sie war zu drey Stücke erbaut; das oberste konnte den linken Rheinarm vortheilhaft bestreichen; die Direction der zwey untern Scharten gieng auf Nro. 11.

Nro. 24.

Die Ehinger-Batterie, (*Batterie d'Ehingen*,) war mit großer Sachkenntniß und mit besonderem Fleiße erbaut; aus der obersten Scharte konnte der rechtseitige Rheinarm bestrichen werden; die Direction der zweyten gieng auf die Insel; das dritte und vierte Stück würde den linken Rheinarm bestrichen haben, und das fünfte konnte auf Nro 11. gerichtet werden.

Nro. 25.

War mit der nehmlichen Genauigkeit und Schärfe, von Rafen, so wie die vorigen, angefan-

gefangen, aber noch ohne Scharten, deren sie viere erhalten sollte, welche zuverlässig auf die Infel-Batterie angelegt wären.

Bey Nro. 26. stand ein Ziegelofen, sie mag also Ziegelofen-Batterie, (*Batterie de la Thuillerie*) heißen. Die darin angebrachten sechs Scharten hatten folgende Direction: Die zwey obern auf die feindliche Batterie Nro. 11; die dritte auf Nro. 12; die vierte nach dem Thurm zu Friemersheim; die fünfte auf das Terrain zwischen den Batterien Nro. 12. und 13, und endlich die sechste auf Nro. 14.

Da eine große Eiche bey Nro. 27. steht, so nenne ich sie Eichbaum-Batterie, (*Batterie du Chêne,*) sie war zu acht Feuer-schlünde eingerichtet; aus den zwey obersten konnte auf Nro. 12. gefeuert werden; der dritte würde das Terrain zwischen Nro. 12 und 13 bestrichen haben; die drey folgenden spielten auf Nro. 13. und die zwey letzten auf Nro. 14.

Der bedeckte Weg, welcher bey Mündelheim anfing und die Werke der Reihe nach verband, endigte nicht weit vom Hause Angeroort. Aus dieser umständlichen Beschrei-

bung, der kaiserlichen Batterien in der ersten Linie, geht also hervor: das dieselbe, vollendet, einhundert fünf und zwanzig Feuer-schlünde fassen konnte. Aus wie vielen aber eigentlich, beym Übergang, gefeuert wurde, und wie groß die Anzahl der eingeschobenen Stüce gewesen, dieses kann ich nicht genau bestimmen.

Bevor nun die zweyte Linie der Kaiserlichen erklärt wird, muß hier noch gedacht werden:

1sten, einer kleinen Interims-Verfchanzung, welche aus den Flecken V und VII und aus einem kleinen Graben vor Mündelheim bestand. 2tens verdient das Retranchement Nro. VI., welches in der Ebene, seitwärts dem Dammhaufe, lag, bemerkt zu werden; seine Brustwehre, die 8 Schuh hoch über das Terrain hervorragte, sein Banquet und die Appareillen waren von Rasen aufgesetzt. Es war zu drey Kanonen eingerichtet.

Da die Richtung der zweyten Defensions-Linie der Kaiserlichen schon oben angegeben ist, so mögen hier die Werke, aus denen sie besteht, der Reihe nach, beschrieben werden.

Nro.

Nro. 2.

Am Rheine fängt die zweyte Linie mit der grossen Buckumer Redoute (*Grande Redoute de Buckum*) welche zu fünf Stücken bestimmt war, an. Sie ist nicht vollendet, und sollte, wie der Anfang zeigt, mit einem Banquet versehen werden; ein breiter Graben umschloß sie. Ihre Lage auf dem runden Hügel ist sehr vortheilhaft.

Zwischen diesem Werke und der kleinen Capellen Redoute, (*Redoute de la petite Chapelle*) vor dem Dorfe Sarem (Nro. II.) die mit ihm von gleicher Gröfse ist, sollte noch ein Retranchement kommen,

Nro. III.

Eine grosse Redoute mit Flanken und Facen, zu drey Kanonen eingerichtet, und mit Banquets versehen, bestrich mit Nro. II. die Ebene zwischen den Dörfern Rheinheim, Mündelheim und Sarem; sie kann Saremmer Redoute (*Redoute de Sarem*) genannt werden.

Die Retranchements auf den Anhöhen vor Ehingen bestehen, istens: aus der Redoute Nro. IV, zu vier Stücken eingerichtet; 2tens: aus den Redouten Nro. VIII. und IX; davon die

die erstere zu drey, und die letztere zu einer Kanone aufgeführt war. Endlich lagen auf diesen Bergen noch Nro. X und XI, diese für drey, und jene für vier Piezen bestimmt. Alle diese Werke deckten das Lager, welches auf der Anhöhe stand. Sie sollten wahrscheinlich noch unter einander, und mit den Redouten Nro. III. und II. mittelst eines bedeckten Weges verbunden werden, der dann auch von Nro. X nach Nro. XII geführt worden wäre.

Nro. XII, XIII, XIV, XV und XVI, sind Retranchements, die auf sanften Anhöhen liegen, und im Rücken den Auellheimer Graben und Wiefengründe haben. Davon war die erste Redoute oder Nro. XII. für zwey Kanonen, die 2te für eine gleiche Anzahl bestimmt. Die dritte, grofse unvollendete Redoute sollte für fünf Stücke eingerichtet werden; die vierte Nro. XV. konnte zwey Kanonen fassen; und in die letzte grofse Redoute, die 14 Tage vor dem Übergange fertig geworden war, konnten vier Stücke aufgeführt werden. Von dieser letztern führte ein bedeckter Weg nach dem für eine Kanone bestimmten kleinen Retranchement Nro. XVII.

Endlich war noch ein Infanterie-Retranchement, in Form eines regulären Fünfecks, auf

auf der Ebene zwischen Ehingen und Sarem angefangen. Es ist auf der Karte mit Nro. XVIII bezeichnet.

Dieses waren demnach die Werke der zweyten Linie, welche zu acht und vierzig Stücken, dem Terrain angemessen, aufgeführt, und mit Banquets versehen wurden. Ich glaube der kaiserl. General von der Artillerie, Herr von Vunk, hat ihre Anlage bestimmt.

Vorbereitung zum Uebergange.

In Düffeldorf waren, einige Tage vor dem Uebergange, folgende Anstalten, welche die Franzosen getroffen hatten, ganz bekannt, und durchaus keine Geheimnisse. Sie hatten nemlich 87 große Schiffe aus Holland nach dem Essenberg bringen lassen;*) zwar konnte mit denselben die Armee nicht übergesetzt werden, aber es war doch aus diesen kostbaren Anstalten, welche monatlich 38 tausend Gulden zu stehen kamen, zu schliessen, daß es den Franzosen mit dem Uebergange Ernst sey; denn nachdem derselbe glücklich ausgeführt

*) S. den Bericht eines preussischen Officiers in der Leydner franzöf. Zeitung.

führt seyn würde, konnten die Schiffe zu einer stehenden Brücke dienen.

Zweytens wufste man, dafs von der Mosel her, hundert Pontons nach Urdingen gefahren worden, deren kleine Form dem Rheinstrom nicht angemessen waren, denn ihre Länge betrug nur 19 Fufs 9 Zoll. Ferner war 3tens die gewisse Nachricht dießseits da: dafs die Feinde in den Erf-Fluß, der vor Neufs vorbey und oberhalb Heerd in den Rhein fließt, nicht weit von seiner Mündung, gewöhnlich Rhein-Nachen liegen hatten, mit welchen sie einige hundert Mann zugleich nach der Batterie Nro. 51. übersetzen konnten. Selbst einige Tage vor dem Übergange fuhren die Franzosen mit einigen Nachen auf dem Rhein bey hellem Tage, *pour s'amuser*, wie sie dem kaiserlichen Posten bey jener Batterie zugerufen haben sollen, und kehrten dann wieder in die Erf zurück. 4tens war bekannt, dafs von den Franzosen eine ziemliche Anzahl großer Ruhr-Nachen gekauft *) waren, die sie beynahe bis gegen den Eichelkamp, oder doch nicht weit unterhalb demselben, stromwärts geführt hatten; und mit die-

*) Der preussische Bericht spricht von dreyszig.

diesen sowohl, als mit kleinern Nachen, manövrierten sie täglich auf dem Rhein, wozu diejenigen Infanteristen ausgesucht wurden, welche aus Seestädten, oder des Fahrenskundig, waren. Auch die Nymeger Gierbrücke hatten sie heraufbringen lassen. 5tens wurden in den Batterien Düsseldorf gegen über, die Lager zu den Stücken gelegt, wozu die Breter aus Flosshölzern, welche mit der hohen Überschwemmung hinter dem Durchbruch des Heerder Dammes gekommen und liegen geblieben waren, geschnitten wurden. Die Holzschneider konnte man von Düsseldorf aus mit Ferngläsern, arbeiten sehen, und das Herbeyfahren der Breter nach den Batterien konnte man mit bloßen Augen erkennen. In einigen Scharten, Düsseldorf gegen über, waren schon einige Tage vor der Expedition Kanonen eingeschoben.

Betrachtete man in jenen Tagen die politische Spannung in Europa, die zum Frieden wenig Hoffnung gab, so ließen die furchtbaren Anstalten, welche sowohl von Seiten der Franzosen, als der Kaiserlichen getroffen waren, keinen Zweifel übrig, daß die erstern sehr ernstliche Versuche zum Übergange machen würden. Eine Crisis, für die deut-

deutschen Rheinländer, die nun ihrer Entscheidung nahe zu seyn schien, weil das letzte Mondviertel eintrat, und der Übergang nur in einer Nacht vorgenommen werden konnte, die mit Dunkelheit begann, in Dämmerung übergieng, in der es nach Mitternacht immer heller ward. Denn so konnten sich die Truppen in der Nähe des Rheins versammeln, die Munition und die Kanonen in die Batterien fahren, ohne das die Kaiserlichen mit der größten Wachsamkeit solches bemerkten.

Uebergang am 6ten September.

Nachdem der General *Kleber*, welcher die vier Divisionen, die, von dem General en Chef *Jourdan* zu diesem Unternehmen, bestimmt waren, commandirte, alle vorläufige, und zum Theil hier erwähnte Anstalten hatte treffen lassen: kam der General *Jourdan* am 5ten gegen Abend nach Creveld, das er kürzlich, am 26. August, mit dem ganzen Generalstaabe verlassen hatte, von wo er damals nach Coblenz gieng. Aus der Veränderung des Hauptquartiers schlossen viele: der Übergang würde zwischen Coblenz und Andernach versucht werden, worüber auch alle Zeitungen einstimmig waren. Das Hauptquartier brach jetzt

VON

großen Batterien Nro. I. und II, welche man die Flaqueurs nennen könnte, das Terrain zwischen Rheinheim, Ehingen und Mündelheim *) Die kaiserlichen Scharfschützen und die Posten in und um Mündelheim und in den andern Dörfern, alles eilte nun nach dem Rhein, um den Übergang zu verhindern. Es war ganz natürlich, daß der schreckliche Kanonendonner nicht das kleine Gewehrfeuer bey Spyck, den Truppen, die bey Mündelheim standen, hörbar werden ließ; daß sie also von dem Übergange bey dem Eichelkamp nicht vollständig unterrichtet seyn konnten. Während bey Urdingen die Franzosen eine falsche Attaque, unter dem Befehl des Divisions-Generals Grenier formirten, passirte in der Gegend des Eichelkamps unaufhörlich die Division von *le Fèvre* **) welcher die Division vom General Tilly folgte. Durch die Vorposten avertirt, rückte das kaiserliche Piket, welches in Hockum und Spyck stand, über den Spyckischen Damm, den Franzosen entgegen, und diese wurden

wirk-
*) Die Artillerie commandirte der Brigaden-Generall *Debella*.

**) Dieser General soll mit seinen Adjutanten den ersten Nachen eingenommen haben,

wirklich zurück geworfen. Da sie aber unaufhörlich neue Verstärkung an sich zogen; forcirten sie die gefährliche Passage über den spyckschen Dammweg; achteten das Kartätschenfeuer nicht, und drangen bis in Spyck vor; verfolgten so die Strasse bis Hockum, bey welchem Orte es noch zu einem kleinen Gefechte kam.

Wenn die auf den Anhöhen bey Ehingen im Lager gestandene Abtheilung, welche der Obrist von Auffenberg, ein sehr erfahrener und geschickter Officier, commandirte, aufbrach, wo sie gleich anfänglich hinmarschirte, dies — habe ich nicht erfahren können. Indessen fand ich einige Brücken auf dem Auelheimer Graben, die es wahrscheinlich machen, das der Obrist von Auffenberg zur Unterstützung der Posten in Hockum herbeygeeilt sey: denn es ist der Rückzug der Kaiserlichen auf der Heerstrasse nach Kaiserwehrt, vor Wittlar vorbey, nach Auflage unpartheyischer Augenzeugen, in der vollkommensten Ordnung geschehen.

Dieses Locale in der Gegend von Urdingen werden meine Leser mit mir auf einige Augenblicke verlassen, um den wichtigen Ereignissen, die bey Düsseldorf vorfielen,

zu folgen. Sie werden auf meiner bergischen Karte die Gegend gezeichnet finden, und also folgende Beschreibung leicht mit dem Locale vergleichen.

Es setzte nemlich der Brigade-General *le Grand*, an der Spitze eines Grenadier-Bataillons, mit Nachen, kurz vor Mitternacht, aus dem Erf-Fluß über den Rhein, und landete nahe bey der kaiserlichen Batterie Nro. 51. So wie nun die ersten Nachen auf den Rhein kamen, feuerten die Kaiserlichen aus ihren vier Stücken, die sie in dieser Batterie, in welcher fünf Scharten gebaut waren, hatten. In dem nemlichen Augenblick antworteten die Franzosen aus den auf dem hohen Ufer vor Heerd liegenden zwey Batterien Nro. 1. und 2., und beschricken damit den Laufwehrt.

Da die Entfernung von der Erf-Mündung bis zur Batterie Nro. 51. zweytausend sieben hundert und sechzig Schuh beträgt, so konnten die Franzosen diese Distanz auf dem Rhein, wenn sie gleich zum Anlanden einige Minuten gebrauchten, in 26 Minuten zurücklegen. Das kleine kaiserliche Lager bey dem Hause Hamm, welches 3300 Fuß von dieser Batterie entfernt war, konnte also

zur Unterstützung des Postens bey der Batterie nicht schnell genug ankommen, und so fiel sie denn auch in französische Hände. Die Kanonen wurden aber noch sämmtlich gerettet. Dem General *le Grand* folgten jetzt immer mehrere Truppen aus der Erf, die er sammlete, und mit welchen er um 4 Uhr bis zur Neustadt vorrückte. Jetzt eilten kaiserliche Uhlanen und einige Infanterie, welche vor Düsseldorf, in Pempelfort und andern Dörfern lagen, auf die Neustadt zu, wo sie schon auf dem Felde zwischen der Düffelbach und den Häusern, die Franzosen aufmarschirt fanden. Sie mußten nahe vor meiner Wohnung vorbeÿ, über eine Brücke, die einzige Passage für sie. So lebhaft dieses Gefecht war, so wurden die Kaiserlichen, welche äußerst tapfer stritten, denen aber auch Tapferkeit entgegen gesetzt wurde, doch von der weit größern Zahl genöthigt, über die Brücke den Rückzug zu nehmen. Die Franzosen blieben, nachdem sie dieselbe passirt hatten, nicht weit davon, bey der Grindkuhle stehen. Indem dieses Gefecht vorfiel, zeigte sich der französische Divisions-General *Championette* mit der Cavallerie, Düsseldorf gegenüber. Er schickte einen Officier hinüber, welcher diese Festung

aufforderte, und liefs aus zwey Stücken auf die Stadt feuern, um die Capitulation zu beschleunigen. Indessen sollen, während die Capitulation geschlossen wurde, schon viele Franzosen einen engen Pfad an der Festungsmauer längst dem Rhein, gefunden haben, (den sie freylich sehr leicht von jener Seite entdeckt haben mochten,) und so waren sie denn wirklich schon vor dem Schluß der Capitulation in die Stadt gekommen; welches einige Einwohner behaupteten.

Bey dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen anzuführen: das schon einige Tage vor dem Uergange Franzosen bis ganz nahe an dem Ufer vor Düsseldorf hinschwammen.

Unter diesen Umständen, da die Kaiserlichen von Düsseldorf entfernt waren, da die Franzosen unter die Wälle standen, da die Garnison von Düsseldorf sehr schwach, und auf keine Belagerung gerechnet war, welche Düsseldorf als eine sehr fehlerhafte Festung auch gar nicht aushalten konnte; und endlich um diese Stadt nicht unnützer Weise in einen Steinhaufen verwandeln zu lassen, fasste der Minister von Hompesch, und der General-Lieutenant Zedwitz den Entschluß:

Schluss: die Festung unter sehr ehrenvollen Bedingungen zu übergeben *) In dem VIII. Artickel der Capitulation wurde Sicherheit des Eigenthums versprochen.

Jetzt müssen wir in die Gegend von Urdingen zurückkehren. Dort liess der Divisions-General Grenier bey der Batterie von Linn (Nro. 3.) Nachen und Fähren in den Rhein, um nach der kaiserlichen Damm-Batterie überzusetzen. Allein eine Sandbank, die im Rhein liegt, und die den Franzosen nicht bekannt war, setzte dem Überfahren grosse Hindernisse entgegen, die endlich gegen 5 oder 6 Uhr überwunden seyn sollen; Hierbey bemerke ich nun noch: das der Rhein sehr niedrig und nur 4 Fufs 3 Zoll über seiner niedrigsten Wasserhöhe vom Jahr 1766 stand. Seine Geschwindigkeit im Stromstrich betrug am 6ten Sept. (nach einer Messung, die ich bey fast gleicher Wasserhöhe an-

D 4 gestellt

*) Selbst aus dem Rapport des General Jourdan sieht man: das die Franzosen zur Einnahme Düsseldorf's von allen furchtbaren Hülfsmitteln Gebrauch gemacht haben würden; da ihnen, wie Jourdan sagt, sehr viel an Düsseldorf's Besitz lag. Siehe Gazette de Loyde de 22. Sept.

gestellt habe,) bey Urdingen 4 Fufs 6 Zoll
 2 Linien in der Secunde. Dasselbst be-
 trug bey diesem Wasserstande die Breite
 des Rheins — — 183 rheinische Ruthen
 bey dem Eichelkamp 120 — —
 Bey Düsseldorf, wo die Gierbrücke, geht 90
 Ruthen; an der schmalsten Stelle bey der
 Citadelle 45 Ruthen.

Nach dem preussischen Official-Berichte,
 der in der Leydner französischen Zeitung
 steht, waren am 6ten Morgens um 3 Uhr
 bey dem Eichelkamp drey Kanonen, samt der
 dazu gehörigen reitenden Artillerie und 500
 Mann Cavallerie über. Um diese Zeit mag
 die Division von *le Fèvre* sämmtlich passirt
 seyn: denn nach dem Rapport vom General
Jourdan marschirte *le Fèvre* auf Angermund zu.
 Die Division von *Tilly* folgte nun jener über
 den Rhein und rückte gegen Kaiserswehrt.

Um 6 Uhr des Morgens besetzten die Fran-
 zosen Düsseldorf, worinn der General *Cham-
 pionette* sein Hauptquartier aufschlug. Sie
 ließen hier, bey Urdingen, und bey dem
 Eichelkamp, ihre Artillerie und Cavallerie
 überfahren. Während der General *Dejean*
 vom Ingenieur-Corps, der vor dem Über-
 gange

gange, von der Nord-Armee aus Holland ankam, beschäftigt war, die großen Schiffe zur stehenden Brücke nach Urdingen herauf zu schaffen, woselbst sie am 8ten aus 42 Schiffen (bey A nach der punctirten geraden Linie) geschlagen wurde, liefs der Ingenieur-Officier *Lagastine* die Düsseldorfer Gierbrücke aus dem dortigen Hafen in den Rhein bringen.

Beweggründe zum Rückzug der Kaiserlichen.

Es wird jedem, der diese Darstellung der Begebenheiten nur mit einiger Aufmerksamkeit, gelesen hat, nicht schwer zu begreifen seyn, daß die kaiserlichen Befehlshaber sich zum Rückzug entschließen mußten; denn 1stens war nach der Übergabe der Festung Düsseldorf die Communication zwischen dem Corps des Feldzeugmeisters Grafen Erbach und dem Corps des Prinzen von Württemberg unterbrochen; 2tens konnte jetzt das Lager vor Kalkum in beyden Flanken und in der Fronte attackirt werden. Ferner konnten die vier Divisionen der Franzosen, welche am 7ten dießseits, mit Artillerie und Cavalle-

rie, beylammen seyn mußten, wenigstens drey mal so stark als das Corps des Grafen Erbach werden. Dieser General zog sich also schon am 6ten Morgens über Ratingen nach Elberfeld zurück, um die große Landstrasse nach Frankfurt zu erreichen, welche über Schwelm und Meinertshagen führt. Dieses Corps erreichte auf diese Weise, ohne den geringsten Verlust, die Lahn: denn die Franzosen konnten vor dem 8ten nichts kräftiges unternehmen, da ihre Cavallerie und Artillerie erst am 7ten den Strom passirte. Am 8ten brachen die Divisionen von *le Fèvre* und *Championnet* auf; die erste mußte die Passage über die Oplader Brücke forciren, nachdem ihre Avantgarde von den Kaiserlichen repoussirt worden war. Die Division von *Championnet* lagerte sich bey Hettdorf. Und so fiel also, auffer einigen kleinen Scharmüzeln bey Flittdorf u. a. O., bis zur Sieg nichts Wichtiges vor. Der Prinz von Wirtemberg machte seinen Rückzug in der besten Ordnung; er liess bey Meindorf, jenseits der Sieg, zwey Batterien aufwerfen, die aber verlassen wurden. Den Kelsberg, *) vor Ucke.

*) Auf diesem Berge sollen sie zwey Batterien gehabt haben.

Uckerath vertheidigten die Kaiserlichen, noch so lange muthvoll, bis sie ihn zu verlassen gezwungen wurden.

An dem Sieg-Flusse theilte sich die französische Armee in zwey Columnen; die eine marschirte über Ukerath und dem Westerwalde; die zweyte defilirte am rechtsseitigen Rhein-Ufer über Königswinter und Linz nach Neuwied. Wie diese avancirte, wurden die grossen Brückenschiffe von Urdingen nach Bonn und Cöln gefchaft; woselbst Brücken errichtet wurden: so stand bey Cöln am Beyn, (nach der punctirten Linie bey A,) eine Brücke.

Es ist übrigens noch merkwürdig, daß die französischen Ingenieurs schon damahls, als ihre Armee siegreich vordrang, dem Dorfe Grimmlinghausen gegenüber, also diesseits, eine grosse Brückenverfchanzung anlegten, und solche mit dem Dorfe Hamm durch einen militairischen Weg verbanden; und daß sie zwölf Tage nach dem Übergange, noch einige Batterien als z. B. No. 11. (unter Bonn) vergrößerten.

Ich könnte zwar diese Nachrichten mit eini-
Bemerkungen über das Local des Nieder-
Rhei-

Rheins in Hinsicht eines Überganges und der Defension vermehren, aber ich glaube, es wird den Militairpersonen, und den Kennern von der Kriegswissenschaft, lieber seyn, wenn ich sie ihren weit reiffern Betrachtungen überlasse. Und so will ich nur die Behauptungen wagen; das nach meiner Kenntniss, die ich als Hydrauliker von einigen Strömen habe, kein Strom bessere Gelegenheit zum Übergange, in Rücksicht seiner Krümmungen, darbietet, als der Rhein längt dem Bergischen und Clevischen. Zweytens: das die Festung Düsseldorf nur für den Feind, der jenseits dem Rhein steht, vortheilhaft ist, weil, wenn er sie durch ein Bombardement zur Übergabe nöthigt, oder wenn er an einem andern Ort den Strom passirte, mit dieser schlechten Festung immer einen festen Punct dieffeits gewinnt. Übrigens wird jede Festung, die am Rhein liegt, nur dann für Deutschland nützlich, wenn sie jenseits dem Strom, oder dieffeits so angelegt ist: das sie am Rheinufer mit guten Werken hinlänglich versehen ist. Im ersten Falle ist sie alsdann vom größten Nutzen, wenn sie in einer Stromkrümmung, (wie z. B. diejenige bey Stürzelberg, oder wie die bey Heerd) erbaut ist. Wären diese
zwey

zwey Serpentinien im Sommer 1794 besetzt gewesen, so würde vielleicht Holland von den Franzosen nicht erobert worden seyn; weil sie alsdann gegen solche Verschanzungen, vor denen der Rhein zum Theil hingeführt werden konnte, eine große Armee hätten stellen, und dabey befürchten müssen, daß die gesammte kaiserliche Armee, entweder von dem einen oder von dem andern Retranchement aus, auf sie fallen würde. Leider konnten solche Werke aber nicht in kurzer Zeit aufgeführt werden! Endlich wird mir darinn ^{nicht} jeder beystimmen: daß, wenn Düsseldorf besetzt wäre, das Herzogthum Berg bey weitem die Drangsale des Krieges nicht so lange zu tragen haben würde, als jetzt. Und so wünsche ich denn als ein Bewohner dieses Landes, dessen Einwohner durch Fleiß und Sparsamkeit, insbesondere seit funfzig Jahren, wohlhabend geworden sind, *) daß (nach dem Frieden, den

*) Von dem Herzogthum Berg besitze ich eine ziemlich vollständige Geographie und Statistik, die ich seit acht Jahren mit großen Kostenaufwande gesammelt habe; Materialien, die vielleicht nach dem Frieden geordnet, und dem Publicum vollständig mitgetheilt werden.

den dieses Land so sehr bedarf, wenn seine Manufacturen und sein Wohlstand nicht zu Grunde gerichtet werden soll) die Festungswerke um Düsseldorf demolirt werden mögen.

Zum Schluß muß ich noch allen Lesern, die als Augenzeugen von den Vorfällen, die beym Übergange sich ereigneten, sprechen können, geziemend ersuchen, im Fall sie diesen oder jenen erzählten Vorfall näher mit Beweisen unterstützt, zu erläutern im Stande sind, daß sie die Güte haben mögen, ihre Bemerkungen an mich, so lange bis die Ruhe in den Rheingegenden hergestellt ist, nach Gotha zu adressiren, woselbst ich mich für jetzt aufhalte, um an einem Werke über die Hydraulik ruhig arbeiten zu können. Ich werde dann ihre Bemerkungen dem Publicum mit Vergnügen mittheilen.

Geschrieben in Gotha, am Ende November 1795.

Ankündigung

einer

Karte von den Provinzen Holland und Utrecht.

Die genauen Karten und Plane, welche ich auf meinen Reisen in Holland, gesammelt habe, die — selbst für grose Summen nicht käuflich sind, haben mich bestimmt: von der Republik der vereinigten Niederlande eine, aus, wenigstens, achtzehn Blättern bestehende Karte zusammen zu tragen und herauszugeben. Davon erscheinen zuerst, bis May 1796, obige zwey Provinzen in acht Blatt, wovon jedes, 16 Zoll 19 Linien hoch, und 22 Zoll lang ist. Der Maasstab ist nur wenig kleiner, als derjenige, welchen *Cassini* zur Karte von Frankreich wählte. Nach ihm beträgt nemlich ein Grad des Aequators 3 Fufs 5 Zoll 1 Linie Pariser Maas.

Diese Karte ist, (was sich von selbst versteht,) nach den neuesten astronomischen Beobachtungen graduirt worden. Sie wird die Deiche, Schleusen, Sommerdämme und alle Wasserbauwerke, so wie auch die Sandbänke und Tiefen in den Gewässern anzeigen.

Damit nun die Liebhaber Gelegenheit haben mögen, dieses Werk zu sehen, so sind die drey ersten Blätter nach folgenden Städten und Buchhandlungen gesandt worden, als: nach Frankfurt a. Mayn an Herrn *Willh. Fleischer*; nach Wien, an Herrn *Artaria*; nach Amsterdam, an Herrn *Warnars*;

nach Dresden; an Herrn *Höfster*; nach Berlin, an Herrn *Schropp*; nach Hamburg, an Herrn *Hoffmann*; nach Braunschweig, an *Bremers Erben*; nach Leipzig, an Herrn *Rabenhorst*; nach Stettin, an die *Nicolaische Buchhandlung*; nach Hannover und Duisburg, an die *Hellwingsche Buchhandlung*; nach Nürnberg, an Herrn *Frauenholz*; nach Weimar, an das *Industrie-Comtoir*; nach München, an das *Intelligenz-Comtoir*; und nach Basel, an Herrn *Emanuel Thurneisen*. In Gotha, wofelbst ich mich, so lange aufhalten werde, bis der Kriegsschauplatz von meinem Wohnorte (Düsseldorf) entfernt ist, nehmen die Herren *Ettinger* und *Perthes* Bestellungen an. Die Liebhaber können sich auch directe an mich wenden; und wer bey mir 6 Exemplare bezahlt, erhält das 7te gratis.

Der Preis für diese hier angekündigten acht Blatt ist, für diejenigen welche gleich bey der Unterzeichnung bezahlen, bis zum Juny 1796 — $4\frac{1}{2}$ Rthl. preussisch courant oder $1\frac{1}{2}$ Ducaten. Nach diesem Termin aber zwey Ducaten. Die übrigen zehn Blätter werden für den nehmlichen Preis geliefert werden.

Diejenigen welche die zwey Blätter von den Gegenden der Waal u. s. w. besitzen, erhalten die acht Blatt für 3 Rthl. preussisch courant oder für einen Ducaten, wenn sie mir nehmlich jene zwey Blatt und diese Summe portofrey übersenden.

Die drey Blätter von den Rheingegenden, von Kayferswerth bis Arnheim, überlasse ich jetzt nicht anders als für einen preussischen Thaler. Gotha den 2ten December 1795.

Wiebeking,

Churpälzischer Wasserbaumeister,



Berlin, an
Hoffmann;
nach Leip-
an die Ni-
und Duis-
; nach
Weimar, an
das Intel-
herrn Ema-
ch mich,
Kriegs-
(Meldort)
and Per-
anen sich
bey mir

acht Blatt
er Unter-
4 $\frac{1}{2}$ Rthl.
diesem
en zehn
geliefert

von den
halten die
oder für
ene zwey
den.
den, von
jetzt nicht
Gotha

summeiter.

684

5.10

